

Schmiedgasse 23 (ab 1879; seit 1974 mit Webergässchen 4)

Parz.-Nr. A 555

(1879–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 535)



38. Haus Schmiedgasse 23 mit 1948 eingebautem Schau-
fenster. Zeichnung von 1956.

Geschichte

Zwischen Dezember 1878 und September 1879 kaufte der Steinhauer Joseph Kraft die ehemaligen Parzellen an der heutigen Adresse Schmiedgasse 23 Erdgeschoss und Obergeschoss des Vorderhauses sowie das Hinterhaus (siehe dort). Er vereinigte damit die zuvor während rund 180 Jahren getrennten Anwesen, auf denen sich nach einem Grossbrand im September 1878 nur noch Brandruinen befanden. An ihrer Stelle errichtete Kraft ein Wohnhaus, das er selbst mit seiner Familie bewohnte. Als er Ende 1892 ausgeschaft wurde, ging die Liegenschaft an seinen aus dem Thurgau stammenden Schwiegersohn Johann Jakob Lengweiler über, der das Haus mit seiner Familie teilweise ebenfalls selbst nutzte und teilweise vermietete. 1936 musste er wegen der Verbreiterung der Strasse das vorderste Stück der Parzelle an die Allmend abtreten.

1948 gelangte das Grundstück durch Kauf an den Velo-mechaniker und -händler Ernesto Cenci. Dieser liess sogleich im Erdgeschoss einen Laden einrichten, die oberen Geschosse umbauen und im hinteren Teil der Liegenschaft eine Velowerkstatt erstellen. Gleichzeitig konnte er einen Abschnitt der benachbarten Parzelle Schmiedgasse 25 (siehe dort) erwerben und damit sein schmales Grundstück im vorderen Teil verbreitern. 1974 kaufte er zusätzlich einen Abschnitt der Parzelle Schmiedgasse 27 (siehe Wendelinsgasse 1–3 / Schmiedgasse 27) sowie die Liegenschaft Webergässchen 4 (siehe dort), von der er jedoch im Zuge einer Grenzberichtigung fast ein Drittel an Jürg Eichenberger, den Eigentümer der Nachbarliegenschaft Webergässchen 6 (siehe dort), abtrat. Gemeinsam liessen Cenci und Eichenberger die alten Gebäude abreißen und nach einheitlichem Entwurf je ein Wohn- und Geschäftshaus errichten. Das Erdgeschoss wird seither



39. Haus Schmiedgasse 23 kurz vor dem Abbruch (1975).

von der Firma Cenci genutzt, während die Wohnungen in den oberen Stockwerken vermietet werden und heute teilweise Büros und medizinische Praxen beherbergen.

Vom Gemüsehandel zum Sport-, Mode- und Spielwarengeschäft

Ende 1917 liessen sich Leone und Elisabeth Cenci-Tottene mit ihren beiden Söhnen Emilio und Ernesto im Riehener Niederholzquartier nieder, wo ein Jahr später die Tochter Maria zur Welt kam. Das Ehepaar stammte aus der Provinz Vicenza in Norditalien und war 1912, ein Jahr nach der Hochzeit, in die Schweiz ausgewandert, wo es zuerst in Basel Wohnsitz bezog. Da Leone Cenci als Handlanger nur ein bescheidenes Einkommen erzielte, musste auch seine Frau Elisabeth durch den Betrieb einer Kostgängerin ihren Teil zum Familienunterhalt beitragen. Zudem verkaufte sie in der Gemeinde Obst und Gemüse – anfänglich mit einem Handwagen, später mit einem Pferde-fuhrwerk.¹ 1929 zog die Familie ins Dorfzentrum an die Schmiedgasse 6 (siehe dort). Dort eröffnete das Ehepaar zwei Jahre später eine Comestibles- und Gemüsehand-



40. / 41. Die beiden Fassaden der Liegenschaft Schmiedgasse 23 / Webergässchen 4 (2022).

lung, die Elisabeth Cenci nach dem Tod ihres Gatten noch zwei Jahre lang bis 1960 alleine weiterführte.²

Auch die beiden Söhne gingen bereits in jungen Jahren einer selbstständigen Erwerbstätigkeit nach: Der 1913 geborene Emilio betrieb an der Äusseren Baselstrasse 53 ein Autotransportgeschäft. Der zwei Jahre jüngere Ernesto, der schon als Schüler mit dem Vertragen von Zeitungen sein eigenes Geld verdient hatte, eröffnete 1934 nach einer Lehre als Velomechaniker und -konstrukteur in Bassano del Grappa in Italien als 19-Jähriger in einer Garage am Erlensträsschen eine Veloreparaturwerkstatt, die er später an die Baselstrasse 20, dann – erweitert zum Velogeschäft – an die Schmiedgasse 6 (siehe dort) und schliesslich 1948 an die Schmiedgasse 23 verlegte.³ Darnach erweiterte er das Sortiment auf Motorfahräder. Zwischen 1945 und 1958 eröffnete Cenci zudem drei Filialen in Basel. In den Wintermonaten reparierten er und seine Mitarbeitenden auch Modelleisenbahnen; aus dieser Tätigkeit ging Anfang der 1950er-Jahre die Spielwarenabteilung hervor.

Ernesto Cenci bestritt schon in jungen Jahren Velorennen und gehörte 1934 zu den Gründern des Veloclubs Riehen.⁴ Sein grösster Erfolg als Amateur-Radrennfahrer war 1939 der Sieg an der Nordwestschweizer Rundfahrt.⁵ Sein Rennrad konstruierte Cenci selbst und er wartete in seiner Werkstatt auch die Velos verschiedener anderer Radrennfahrer. Seine ursprünglich ebenfalls aus Italien stammende Frau Luise Merazzi von Ehrenstetten bei Freiburg im Breisgau lernte er 1936 bei einem Velorennen kennen; sie war in der Folge massgeblich am Aufbau des Geschäfts beteiligt. Aus der 1939 geschlossenen Ehe gingen eine Tochter und zwei Söhne hervor. Der ältere Sohn Gaetano

stieg nach einer Lehre als Maschinenzehner ebenfalls ins Geschäft ein und übernahm 1967 die Leitung der damals eröffneten Sportabteilung. Auch die Tochter Tosca war im Geschäft in Riehen tätig, und ihr Mann Mario Borghetti wurde zum Geschäftsführer der Veloabteilung. Der 1975 eröffnete Neubau an der Schmiedgasse mit mehr als 1000 Quadratmetern Verkaufsfläche umfasste zusätzlich eine bis heute bestehende Modeabteilung und eine Zeitlang eine Schallplattenabteilung, die wie die Spielzeugabteilung von Ernestos jüngstem Sohn Enrico geleitet wurde. 1979 folgte eine Sportfiliale in Basel und zwei Jahre später eine Zweigstelle in Pratteln. 1994 wurde überdies eine Tennishalle in Weil am Rhein eröffnet. 1997 wurde die Firma, die damals fast 70 Personen beschäftigte, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die heute vor allem Immobilien verwaltet. Gaetanos Sohn Andreas und seine Frau Caroline leiten das Verkaufsgeschäft in Riehen, das seit 2005 als Cenci Sport GmbH betrieben wird.

Beschreibung

Das 1879 erbaute Wohnhaus besass zwei Hauptgeschosse, ein Dachgeschoss und einen Balkenkeller. Die Traufseite zur Schmiedgasse wies zwei Fensterachsen auf.⁶ 1948 liess der neue Besitzer Ernesto Cenci im Erdgeschoss anstelle der beiden Fenster ein Schaufenster einbauen, das 1961 beinahe auf die gesamte Hausbreite erweitert wurde (Abb. 39, 206). Die östliche Giebelseite war aufgrund eines Durchgangs freistehend und gliederte sich in drei Fensterachsen (Abb. 38). Der Hauseingang befand sich in

der mittleren Achse. Das Dachgeschoss besass niedrigere Fenster als die beiden Hauptgeschosse und wurde durch doppelte Schleppegauen auf beiden Traufseiten belichtet. Der 1880 im Norden des Wohnhauses in Ständerbauweise errichtete Schopf musste 1948 einem Werkstattgebäude mit Waschküchenaufbau in Zement und Backstein weichen, das 1952 durch ein Magazin erweitert wurde. 1974/75 entstand anstelle der früheren Überbauung das heutige Wohn- und Geschäftshaus, das gleichzeitig mit dem Nachbargebäude Webergässchen 6 (siehe dort) nach Plänen des Rieherer Architekten Walter Leuzinger errichtet wurde und mit diesem eine architektonische Einheit bildet. Der winkelförmige Baukörper umschliesst das Eckgebäude Webergässchen 2 / Schmiedgasse 21 (siehe dort). Das Erdgeschoss wird als Ladenfläche genutzt und ist an beiden Fassaden verglast. In den Obergeschossen sind die Mauerflächen inklusive Blumenkisten mit Waschbetonplatten und braunem Aluminiumblech verkleidet. Die Fassade zur Schmiedgasse weist drei unterschiedlich gestaltete Fensterachsen auf, während die zweiachsige Fassade zum Webergässchen mit der Adresse Webergässchen 4 in der Mitte einen Knick aufweist. Hier tritt die Glasfront hinter einem Mittelpfeiler etwas zurück, wodurch sich eine portikusartige kleine Vorhalle bildet. Das Dachgeschoss wird auf beiden Seiten durch je zwei Schleppegauen belichtet.

Eigentümer und Bewohner

1879–1886	Joseph Kraft-Meier (* 1824; erwähnt bis 1892)
1886–1892	Joseph Kraft-Meier (* 1824; erwähnt bis 1892); Anteil
1886–1892	Kinder von Joseph Kraft-Meier (1824; erwähnt bis 1892); Anteil
1892–1946	Johann Jakob Lengweiler-Kraft (1867–1939), von Arbon TG, Tagelöhner, Landarbeiter, Schwiegersohn von Joseph Kraft-Meier; danach die Erben
1904–1905	Julie Gall (* 1882; erwähnt bis 1905), von Hirschthal AG, Fabrikarbeiterin, [Mieterin]
1908–?	Kamill Kueny-Rosenblatt (* 1865; erwähnt bis 1923), von Brunstatt (Elsass), Walzenstecher, [Mieter]
1910–?	Frida Emma Gussmann (* 1886; erwähnt bis 1910), von Wildbad (Baden), [Mieterin]
1946–1948	Beda Thomann (1887–1950), von Himmelried SO, Beamter der Fremdenpolizei
1948–1997	Ernesto Cenci-Merazzi (1915–2004), von Vicenza (Italien), ab 1961 von Riehen, Velomechaniker
ab 1997	Cenci AG

SH

- 1 RZ, 17. September 1976.
- 2 RZ, 8. April 1971.
- 3 Dazu und für das Folgende vgl. RZ, 29. Mai 1984, 13. Januar 1989, 10. November 1995, 15. Januar 1999 und 21. Mai 2004.
- 4 Bruno Wüest: Das Lebenswerk eines passionierten Velofahrers. In: RZ, 11. Juli 2014, S. 11; Rolf Spriessler-Brander: Ein Radsportverein mit grosser Geschichte. In: RJ 2016, S. 122–127.
- 5 RZ, 30. Juni 1939.
- 6 Auf den Plänen, die mit dem Baugesuch eingereicht wurden, war noch die Giebelseite auf die Schmiedgasse ausgerichtet.